



Liebe Shishu-Freunde,

November 2022

Dieses Jahr war ein ambivalentes und turbulentes Jahr. Die Corona-Zeit war noch nicht ganz überstanden, als es im Januar wieder zu einer Welle leichterer Infektionen kam. Aber die Menschen sehnten sich so sehr nach einem freieren Leben, dass sie alle Einschränkungen über Bord warfen. Wir waren keine Ausnahme!

Die Schule öffnete wieder, unsere Shishu-Kinder kehrten zu uns ins Heim zurück, und jeder erlebte eine riesige Befreiung. Endlich hatte man seine Freundinnen wieder, und so ging es in seltener Einmütigkeit bis zum nächsten Streit!

Wie von jeher bemühten wir uns, unseren Heim-Kindern ein abwechslungsreiches **Freizeitprogramm** zu bieten, d.h. Ballspiele, bei denen auch unsere Hausmutter Stella oft im Sari mitspielt und schnell wie der Blitz ist. Daneben lernen sie klassische Tänze oder spielen Blockflöte wie auch die Schulkinder. Natürlich können sie sich frei entscheiden, was sie am liebsten machen wollen. Alle 14 Tage gestaltet eine Wohngruppe eine besondere Aufführung, deren Thema sie sich selbst ausdenken müssen. In der Regel ist es sehr lustig, aber auch ergreifend, da sie die Missstände in ihrer Familie oder Umgebung offen darstellen.

In den Sommerferien durften sie einen dreitägigen **Ausflug** in eine dörfliche Umgebung machen, um die einfache Lebensart und die kulturellen Bräuche der Dörfler kennenzulernen. Es ging in eine hügelige Landschaft mit Teichen ringsum, die zum Schwimmen oder Plantschen einluden. Begleitet wurden sie von unserem Theater-Anand, der mit ihnen die Hügel erklimmte und ihnen auch spannende Aktivitäten im Wasser anbot. Auch sein Theatertalent kam nicht zu kurz: Er ließ die Kinder zwei ihnen bekannte Lebensläufe darstellen. Bis spät am Abend waren sie in frischer Luft unter einem herrlichen Sternenhimmel und schliefen dann alle zusammen in einer großen Halle auf dem Boden. Es war für sie ein rundum gelungener Ferienspaß.



Unsere **Pavithra**, inzwischen 20 Jahre alt, hat die Angebote von Shishu Mandir besonders angenommen. Sie war immer eine Leserin gewesen und erweiterte damit ihren Horizont weit mehr als die weniger belesten Kinder. Als sie nach dem PUC (Abitur) eine Universität auswählen sollte, hatte sie das ungeahnte Glück, ein Stipendium für eine Elite-Universität, die Azim-Premji-University, zu bekommen. Diese Universität hat das Ziel, die Jugendlichen zu rundum gebildeten Menschen zu erziehen. Die Noten spielen eine ausgesprochen untergeordnete Rolle. So lernte Pavithra als Studentin der Naturwissenschaften z. B. Lehren wie die von Hegel, Kant und Nietzsche kennen. Das war ein besonderes Geschenk für sie. Während der Pandemie schrieb die *Nationale Kommission zum Schutz der Rechte des Kindes* einen Aufsatzwettbewerb über das Thema ‚Gestörte Kindheit – gestörte Bildung‘ aus. Pavithra beteiligte sich daran und war sehr glücklich, dass ihr Beitrag in dem staatlichen ‘First Journal on Children’s Lives’ veröffentlicht wurde. Welche Ehre für unsere Pavithra!

Zu unserem Heim gehört ja auch unser ‚**Babynest**‘, ein Anziehungspunkt für jeden Besucher. Aber nicht nur optisch sind die Kleinen eine Augenweide, auch



2021 zwei **Cochlea-**2022 eine audio-
tens, wenn auch mit
sogar schon eine



faktisch ist dort in diesem Jahr
Ungewöhnliches wahr geworden. Un-
sere kleine **Fathima**, taub geboren
und ein paar Monate hin und her ge-
schoben, da die Mutter sie nicht los-
lassen konnte, erhielt im Dezember
Transplantationen und seit Januar
logische Therapie. Alles verlief bes-
großem Aufwand, und das Kind hat
Familie mit Eltern und zwei Brüdern

in den USA gefunden. Es ist kaum vorstellbar, was das Schicksal dieses Kindes
gewesen wäre, wenn sie in ihrer ursprünglichen Umgebung geblieben wäre:
Einsam, unterernährt, abgesondert in einer dunklen Slumhütte, ohne
Kommunikationsmöglichkeit und ohne jegliche Bildung. Der Unterschied zu
ihrem jetzigen Leben kann nicht größer sein, weswegen wir auch alle
Anstrengungen unternommen haben, die enormen Kosten solcher Operationen
durch Aufrufe in Indien zusammenzutragen.

Ein weiteres Kind, das eine Rettung aus größter Not erlebt hat, ist unser

kleiner **Venkataraman**. Er war in einer
Mülltonne gefunden worden, und zwar mit
angefressenem Fuß, vermutlich durch
Ratten, so dass drei Zehen und die Seite
des Fußes fehlten, ein grauenhafter
Anblick. Der Kleine erhielt eine **plastische**
Operation mit Hauttransplantation, die
den Rest des Fußes abdeckte. Die Ärzte geben uns alle
Hoffnung, dass er den Fuß mit einem orthopädischen Schuh
normal benutzen können wird, nur Fußballspieler wird er



wahrscheinlich nicht werden. Darüber hinaus ist dem Kleinen ein weiteres Glück zugefallen: Als behindertes Kind hat er indische Adoptiveltern gefunden, was ich in 40 Jahren Indienverbundenheit nicht erlebt habe. Auch in Indien bewegt sich etwas!

Zwei weitere einschneidende Ereignisse verdienen erwähnt zu werden, einmal **Samiksha**, die mit einer schweren **Gesichtsmissbildung** geboren worden war und über die schon mehrmals berichtet worden ist. Sie hatte bereits eine Gesichtsoperation hinter sich, sah aber immer noch entstellt aus. Samiksha wurde zu unserer größten Freude von einem amerikanischen Ehepaar adoptiert.

Ja, und last not least, erhielt unsere **Geetha** nach 24 Jahren Dialysebehandlung eine **zweite Nierentransplantation**, die dieses Mal nach anfänglichen Schwierigkeiten gut verlief. Geetha und wir alle sind überglücklich über diese lang erhoffte Wende in ihrem Leben.

Abgesehen von diesen erhebenden Erlebnissen haben wir aber auch mit sehr unangenehmen Widrigkeiten zu kämpfen gehabt. Leider muss ich sagen, dass es in der Hauptsache **staatliche Verordnungen** sind, die unserem Grundgedanken einer familienähnlichen Gemeinschaft immer mehr entgegenstehen. Zunächst mussten wir die Kinder in Gruppen gleicher Altersstufen einteilen, während wir sie bisher in gemischten Altersgruppen haben wohnen lassen wie in einer Familie. Dann durften wir unsere Kinder ab 18 Jahren nicht mehr in unserem Heim behalten, weil sie ja keine ‚Kinder‘ mehr sind, und schließlich dürfen Kinder unter sechs Jahren nicht mehr aufgenommen werden, da diese Kinder bei den Familien bleiben oder zur Adoption abgegeben werden MÜSSEN! Und dann zeigte die augenblickliche Regierung ihr wahres Gesicht mit der letzten Verordnung: Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren dürfen nicht mehr mit Büchern beschäftigt werden, wenn aber doch, dann nur mit hinduistischen Fabeln und Mythen. Wir sind erschüttert und verzweifelt. Natürlich kann man solche Ideen nicht in die Tat umsetzen. Aber zum Glück sind die Inspektoren bisher sehr angetan gewesen von unserer umfassenden Tätigkeit, die nicht an unserem Tor endet. Hoffen wir, dass sie diese außergewöhnlichen Aktivitäten auch weiterhin hochachten.

Allerdings hatten wir auch intern schwere Probleme. Als wir eine **Hausmutter** entlassen mussten, bekamen wir keinen Ersatz, so dass die restlichen drei Hausmütter zwischen den Wohneinheiten ständig wechseln mussten, was die schon angespannte Situation noch verschlimmerte. Die Hausmütter, die ja ungelernte Kräfte sind, waren den Aufgaben mit den pubertierenden Mädchen nicht mehr gewachsen, und so wurden die Kinder immer trotziger, arroganter, einfach unzugänglich. Auch große Organisationen haben mit diesem Problem zu kämpfen. Monatelang suchten wir nach einer neuen Hausmutter, d.h. nach einer alleinstehenden Frau, die warmherzig und verständnisvoll ist und das Leben in unserer Organisation annimmt, bis sich vor wenigen Wochen eine junge Frau um unsere Stelle bewarb. Wir konnten unserm Glück kaum trauen. Aber die junge Frau kam und fühlte sich in unserer Umgebung gleich gut aufgehoben. Wie sie mit den unausweichlich auftretenden Problemen fertig

werden wird, wird sich zeigen. Wir stehen ihr alle zur Seite.

Gleich wichtig und eventuell sogar wichtiger ist ein weiterer neuer Mitarbeiter, den wir gefunden haben. Er ist **Sozialberater**, kommt aus Deutschland und bringt schon interkulturelle Erfahrungen mit. Da er noch zwei Jahre in Indien bleibt, setzen wir alle unsere Hoffnung, die Krise zwischen den Hausmüttern und Kindern beeinflussen zu können, auf ihn. Erste Gespräche mit den Hausmüttern einzeln, dann auch im Team und später mit den Kindern zusammen haben stattgefunden. Sie stimmen uns leicht optimistisch.

Gehen wir in unsere 1,5 km entfernte **Schule**. Dort ereignen sich auch bedeutsame Entwicklungen. Schon vor der Pandemie wollte die Münsteraner Marienschule eine **Schulpartnerschaft** mit uns eingehen, doch erst in diesem Jahr sollte es wahr werden. Die Marienschule hat im Vorfeld schon Großes



geleistet: In einem Sponsorenlauf haben die Schülerinnen die unglaubliche Summe von 22.000 € und auf ihrem 100-jährigen Jubiläumsfest erstaunliche 6000 € für unsere Schule eingenommen. Man stelle sich die Einsatzbereitschaft und die Begeisterung dieser Schülerinnen vor! Wir sind überwältigt. In diesen Tagen werden auch die ersten Brieffreund-

schaften zwischen den 7. Klassen hier und dort geknüpft, und ein Video unserer Schule ist auch schon an die Münsteraner verschickt worden. Wir sehen dieser Partnerschaft mit großen Erwartungen entgegen.

Weiter in unserer Shishu-Schule. Seit zwei bis drei Jahren haben wir das unbeschreibliche Glück, Mr. Pradeep Kumar, einen **Lehrerausbilder** als Vollzeitangestellten zu haben, und allmählich zeigen sich die Früchte dieser kontinuierlichen Fortbildung. Er begleitet jede Lehrerin individuell durch ihren Unterricht, bespricht mit ihr die Unterrichtsentwürfe und diskutiert nach dem Unterricht das Ergebnis. Nach demselben Muster sieht er die Entwürfe für Klassenarbeiten durch, gibt seine Einwände an die Lehrerin weiter und prüft nach der Klassenarbeit das Ergebnis und die Beurteilung der Arbeit. Wir können uns glücklich schätzen, einen besseren Unterrichtsstil zu erlernen als die meisten Schulen in Indien.



Auf dieser Basis hat unser einmaliger Herr Anand einmal wieder ein neues Projekt zum Laufen gebracht. Er stellte ein Programm zusammen, das **Lehrkräften der umgebenden nicht-staatlichen Schulen** eine Fortbildung bietet. Wiederum stellte unser Mr. Pradeep Kumar und unser Theater-Anand

unseren interaktiven Unterrichtsstil vor. Die Lehrerinnen müssen lernen, dass sinnvolles Lernen und Lehren ein interaktiver Prozess ist, der die eigene Vorstellungswelt der Kinder aktiviert. In ihrem gelernten Unterrichtsstil ist eine solche Methode nicht vorhanden, weswegen die Kinder keine eigenen Ideen entwickeln und die Fakten nur kurzfristig speichern können. Es ist ein großer Traum, die Lehrer zu einem interessanteren und tiefgreifenderen Unterricht zu befähigen, der so vielen Kindern und Generationen zugutekommen würde. Trotz aller heimlichen Zweifel haben wir diesen Traum nicht aufgegeben.

Eine weitere glückliche Fügung erlebten wir durch eine **große finanzielle Zuwendung**, die wir uns nicht hätten träumen lassen. Ich musste Herrn Anand noch am selben Abend davon informieren. Nach zwei Tagen hatte er die Idee (und diese gleich durchgeplant), Kinder wieder in die Schule zu schicken, die ihre Ausbildung begonnen hatten, dann aber abbrechen mussten, da die Eltern durch Corona ihre Arbeit verloren hatten und damit das Schulgeld nicht mehr bezahlen konnten. Wir wendeten uns an Schulen der Umgebung und baten um die Namen solcher Kinder, zunächst 100, späterhin noch 80 weitere. Ihre Schulgebühren wurden auf der Stelle bezahlt, und 180 Kinder konnten wieder zur Schule gehen. In den folgenden Monaten wurden sie und ihre Eltern noch näher an das Shishu angebunden, indem sie bei uns weitere Unterstützung in Form von Schulungen und Sport- und Lernangeboten erhielten.

Seit einigen Jahren bemühen wir uns auch um die **Eltern der Kinder**. Sie müssen bei der Aufnahme ihres Kindes einen 3-tägigen Workshop mitmachen, um ihre Aufgabe als Eltern besser zu verstehen. Dabei werden sie mit den Regeln der Schule vertraut gemacht, also Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit und konsequentes Handeln u.v.a., dann aber auch mit den Gesetzen des Landes zum Schutz der Kinder gegen sexuelle Gewalt. Dieses Thema ist leider noch sehr aktuell in dieser Bevölkerungsschicht. Darüber hinaus erleben sie ein buntes Unterhaltungsprogramm wie Tänze, Basteln, Singen etc., um ihren schweren Alltag einmal zu vergessen.

Jeder weiß, wie es in **staatlichen Schulen** zugeht. Es herrscht ein herzloses Reglement. Um diesen Kindern auch einmal ein fröhliches Miteinander zu zeigen, luden wir 120 Kinder der nächstliegenden Dörfer zu einem **dreiwöchigen Workshop** in den großen Ferien ein. Bei uns herrscht natürlich ein ganz anderer Ton als in ihren Schulen, was schon mal ein völlig neues Selbstwertgefühl in ihnen wachrief. Sie hatten Englischunterricht und sollten dabei manchmal auch etwas vorspielen, lernten Grundbegriffe am Computer, was für viele Kinder der erste Kontakt mit einem Computer war. Das klingt nach Schulunterricht, war es aber nur zum kleinen



Teil. Das Hauptgewicht lag auf Spielen und Tanzen. Täglich berichteten einige Schüler vor der ganzen Gruppe über die Aktivitäten des Vortages. Es war nicht einfach für sie, vor 120 Schulkameraden und etlichen Lehrern auf Englisch zu sprechen. Besonders erfreulich war darüber hinaus, dass die Jugendlichen unseres Ausbildungszentrums sich intensiv in die Organisation einbrachten und sehr freundlich mit den Kindern umgingen.

So wären wir bei unserem **Ausbildungszentrum** angekommen, das, mit einem Wort gesagt, großartig ist. Jugendliche von der Straße zu holen, ihnen in vier bzw. sechs Monaten die Grundlage einer handwerklichen Tätigkeit oder Büroarbeit zu vermitteln – kostenlos natürlich – und sie in einen bezahlten Job zu führen, der die entscheidende Lücke in ihrer Haushaltskasse auffüllt, das ist eine herzbewegende Leistung, die dieses Ausbildungszentrum seit Jahren bei 75 bis 80% unserer Jugendlichen schafft. Besondere Chancen haben die **Elektriker**. Sie steigen bei einem Elektrogeschäft ein und nehmen privat noch Aufträge für den Abend oder das Wochenende an. Da sie auch für Solaranlagen ausgebildet sind, haben sie das nötige Handwerkszeug für die Zukunft. Die Pfiffigsten unter ihnen haben sich nach kurzer Zeit selbständig gemacht und verdienen Rs. 50.000 bis 70.000 pro Monat. (Vergleich: Unser Sozialarbeiter mit einem Masterstudium und 14 Jahren Erfahrung verdient Rs. 66.000) Natürlich schaffen das nur wenige, aber die meisten unserer Jugendlichen finden den Weg in die arbeitende Gesellschaft, zu der sie bis dahin keinen Zugang hatten



Ich komme von den Erfolgsgeschichten nicht los. Hier ist eine weitere, die unsere Fahrschule für Frauen verbuchen konnte. Nach einem recht trüben Start erreichte **Bindu**, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern, recht schnell den Führerschein und traute sich dann auch mit Begleitung in den chaotischen Verkehr der Stadt. Sie war so gut, dass wir sie sofort engagierten. Natürlich war sie eine Seltenheit in der

Stadt, so dass ihr die Verkehrspolizisten häufig große Blicke zuwarfen. Und jetzt ist sie uns ‚weggeschnappt‘ worden. Die Direktorin einer internationalen Firma entdeckte Bindu bei uns und engagierte sie auf der Stelle als ihre Privatfahrerin. Sie dürfte damit die erste Frau sein, die die Fahrerin der Direktorin einer internationalen Firma in Indien ist.

Inzwischen haben wir etliche Frauen, auch Mütter unserer Kinder, im Fahren ausgebildet. Es traf sich gut, dass ein Rotarier-Verein fünf nagelneue **Elektro-Autorickschas** an Frauen abgeben wollte. Wir griffen natürlich sofort zu und wählten fünf unserer früheren Fahrschülerinnen



aus. Sie sind jetzt glückliche Frauen, die ihre Familie selbst unterstützen können und von niemandem mehr abhängig sind.

Wenn ich unsere Arbeit zu viel gelobt habe, verzeihen Sie es mir bitte. Ich kann Ihnen aber versichern, dass Herr Anand noch viele andere großartige Ideen umgesetzt hat. Diesen **Herrn Anand** können Sie alle im Mai nächsten Jahres hier in der Aachener Gegend selbst kennenlernen. Halten Sie sich den 20.5.2023 unbedingt schon mal frei (siehe Einladungsschreiben vom 5.11.22)!

Und natürlich hab ich auch noch eine große **Bitte**: Seit Oktober 2021 haben wir für die 50 neuen Kinder, die wir gezwungenermaßen aufnehmen mussten, noch keine **Patenschaft**. Dazu kommen jedes Jahr 25 neue Vorschulkinder. Vielleicht können Sie in Ihrem Freundes- oder Verwandtenkreis jemanden für uns motivieren. Sie brauchen kein Englisch zu können, dafür gibt es jetzt Übersetzungsprogramme.

Wie immer danke ich Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen und hoffe auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

In Verbundenheit

Ihre



Hella Mundhra

Gründerin von Shishu Mandir